

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 4. Juli 1903.

Nr. 27. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Plätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

Merkwürdig.



A.: „Darum so tiefsinnig, Professorchen?“

Professor: „Ach, es geht mir seit Tagen eine Sache im Kopf herum, die mir höllisch in die Weine gefahren ist und die mein Magen gar nicht verdauen will.“

Der Schlagfertige Bürgermeister.



Zaubervolle Mondeshelle
 Glitzerd uff des Flusses Welle.
 Burgruinen glanzumseimt,
 Schdille Gäßchen schdehn verdreimt.
 Dämmerduft umschbielt die Siebel—
 Bleglich steeren zwee Paar Stiebel
 Boldernd all die sieße Stimmung!

Schdreidend dorch die Strafen:
 Frimmung
 Gommen zwee, vom Weine schwer,
 Aus dem Krug „zum Nashorn“ her:
 Der Bürgermeester von der Stadt
 Under Schrifent vom Wochenblatt.
 Nadierlich had de Bolidif
 Verursacht dieses Mißgeschick.
 Der eene mächde Rußland schdärken,

Der andre aber liebd de Därken.
 Uff eemal schreit der Redakteur:
 „Sie sein so wie der Mobbs,
 mon cher, [bellt!“
 Der wudendbrannnd den Mond an:
 Schlagfertidmeent der Andre: „Gelt,
 Wenn ich der Mobbs sin soll, mei
 Freind, [wie scheint?
 Dann sein Sie selbst der Mond,

Und wie der Mond erst bumbt sein
 Licht —
 Denn eeg'nes Feier hat er nicht —
 So bumben Sie Ihr bißchen Witz!
 Selbst hamm Se keenen Geistesblitz.
 Das Wochenblatt ist der Beweis
 — Trauriger Mond Sie — schwarz
 auf weiß!“

Paul Daehn.

121

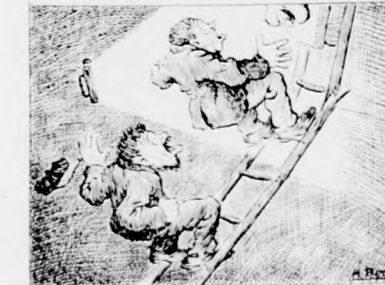
Das verhängnisvolle Spiegelbild.



„Du, Ede, da liegt bloß noch ein Teppich vorn Koch.“



„So hebe ihn doch etwas auf und schau' nach, was im Zimmer ist.“



„Jesses, jesses!“

Der Poet.

Wohl nennt er nicht ein Schloß sein eigen;
 Wohl regnet ihm ins Haus kein Gold;
 Doch mag er nicht den Nacken neigen;
 Er steht in keines Fürsten Sold.
 Die Hoffnung läßt den Mut nicht sinken,
 Ob auch der Weg durch Trübsal geht.
 Durch Wolken sieht er Sterne blinken:
 Ein Kind des Glücks ist der Poet.

Er fühlt des Weltenschöpfers Wonnen;
 Dem toten Stein er Leben leiht.
 Er schaut den Glanz der Riesensonnen;
 Er taucht ins Meer der Ewigkeit.
 Mit Gott und seinen heil'gen Engeln
 Er auf der Himmelsleiter steht;
 Er weiß oft nichts von ird'schen Mängeln:
 Ein Kind des Glücks ist der Poet.

Emil Hantsch.

Offenherzig.



Dramatischer Lehrer (zur Schülerin, die die „Julia“ studiert): „Wir nehmen jetzt die berühmte Liebeszene durch: Wenn ich (Romeo) auftrete, müssen Sie mir an den Hals fliegen und so zärtlich wie möglich sein. Da wird sich's zeigen, ob Ihnen die Rolle „liegt.“
 „Ach die Rolle wird mir schon „liegen“, Herr Gröhlmann, aber — Sie nicht.“

Aus den Aufzeichnungen eines Backfisches.

Die Leutnants sind die Rosinen im Kuchen der Männerwelt

Gingegangen.

Gattin (im Restaurant): „Schau' Alter, Du bist doch recht leichtsinnig, hast dem Kellner bei zwei Maß Bier zwölf Heller Trinkgeld gegeben.“

Gatte: „Hast recht, Alte! Damit er's nicht gar so leicht verdient, werde ich noch drei Maß trinken!“

— Frauen-Oekonomie. —



„Wie, Du läßt Dir von Deinem Mann einen Wagen geben, um Deine Kleider besser zu schonen und infolgedessen weniger zu brauchen, und nun hast Du schon wieder eine neue Toilette!“ — „Aber, Liebste, ich konnte doch nicht mit meinen gewöhnlichen Straßen-Kleidern in der Equipage fahren . . .!“

— Er weiß sich zu helfen. —



„Zakra, der Sturm wagt mi in Grabn nei, bis i heim kimm, da muß i mir scho no a paar Maaßl kaafa, damit i a bessere ‚Schweren‘ kriag!“

— Würdevoll. —



Gefangener (der vom Gefangenwärter zum Verhöre geführt wird): „Vorher aber bitte ich um einen reinen Stragen — mein Verteidiger wird mich im Verlauf seiner Rede umarmen.“

— Erklärung. —



„Komm, Clairette, dieses Angegastwerden ist ja lästig; namentlich der eine Leutnant sieht mich fortwährend an; mir direkt unverständlich!“
Leutnant (dazwischen): „Was, unverständlich, ich bitte Sie, schöne Gnädige, Augensprache, Augensprache!“

→ Ausschlaggebend. ←



„Warum ist der Baron K. nicht in unseren Klub aufgenommen worden?“
„Hat nicht richtige Kragenhöhe!“

Seine Hoffnung



(In einer Gesellschaft ist vom Welt-Untergang die Rede.)
Herr (starker Trinker): „Nun, wie dem auch sein mag mit dem Welt-Untergang, eine Versicherung haben wir ja, daß wir nicht elendiglich im Wasser ertränkt werden, und das ist die Hauptsache . . .!“

Rätselhafte Inschrift auf einem Relieffragment:



Eroberung Trojas.
Auflösung folgt in nächster Nummer.

Militärische Kürze.

Leutnant (zu seinem Burschen):
„Friedrich, will Helm!“

Ein seltsamer Fall.



Professor: „Um, wollte ich jetzt im Kolleg einen Vortrag über Gedächtnisschwäche halten — oder wollte ich meiner Wirtschaftlerin wegen ihrer bodenlosen Gedankenlosigkeit tüchtig die Meinung sagen?“



hät! Is faines Madel Ilka,
Möcht' ich hoben ihr zur Frau;
Bracht' ich Blumen ihr von Wiese
Von dem Walde von der Au!

hob' gestohlen ich viel Silber
Gold und Staine, fain und echt,
hob' geschenkt ihr — jai — das
olles,
Weil ich ihr gern hoben möcht'!

Aber spröde blieb der Madel,
Er sagt: „Bist nicht Mann dazu,
Wos sich Ilka gibt zu aigen —
Ziganü' geh', loß mir in Ruh'.“

hot gepackt mich Wut gor heftig
hob ich ihr versolzen gut —
hät — wor Liebe gleich vor-
handen!
Jai! Wos Stock doch Wunder tut!

Unter Freundinnen.



Alma: „Was hat nur der Affessor K., daß er so hinter der Trude
her ist?“
Dlga: „Schlechte Augen!“

Sofort erfaßt.



„Was, den ganzen
Rahmen wollen Sie voll-
stücken? Dazu gehört ja
eine ungeheure Geduld!“
Wirtin: „Die hab' ich auch.“
Student: „So! Könnten Sie da nicht mal
einen Monat mit der Miete warten, Frau Lehmann?“

Wenn zwei dasselbe tun.



Diener: „So ist es! Von meinem Baron
sagen die Leut', er führt ein beschauliches Dasein,
mache ich aber nir, dann sagen's gleich, ich wär' a
Malißz-Daulenzer!“